

Die furchtbare Brandkatastrophe in Wädenswil

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 47

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756624>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die furchtbare Brandkatastrophe in Wädenswil

Aufnahmen von Hs. Staub

In der Nacht vom 9. zum 10. November wurde das Kinderheim »Bühl« bei Wädenswil ein Raub der Flammen. Die zum grossen Teil aus Holz bestehenden Gebäudeteile wurden vollständig eingestürzt. Im Hause befanden sich 81 jugendliche Genosseninnen und über 70 Erwachsene. Im ganzen sind 12 Menschen beim Brande ums Leben gekommen. Die Katastrophe ist die größte Brandkatastrophe des letzten Jahrzehnts in unserem Lande. Als Brandursache hat die Unachtsamkeit einer schwachen Person Ausschlag gegeben. Das Anstaltsgebäude bestand aus Holz und war eine Privatanstalt mit gutem, sorgfältigen Landwirtschaftereinstellung.



800 oder Teilweise des vollständig ausgebrannten Kinderheimes im Erdgeschoss befand sich keine Schublade, sondern der Brandherd veranlasst wird. Hinter dem zerfallenen Brandmauerwerk befanden sich die Schränke, in denen 78 Kinder schliefen. Das Gebäude war ein typisches Beispiel, in seinem wesentlichen Partien aus Holz und Betonwerk gezeichnet. Höheren Treppen sind mehrere Böden geben dem nach um sich zu befinden. Feuer verursachte Naturung. Das Gebäude war für 14-1500 Franken versichert.



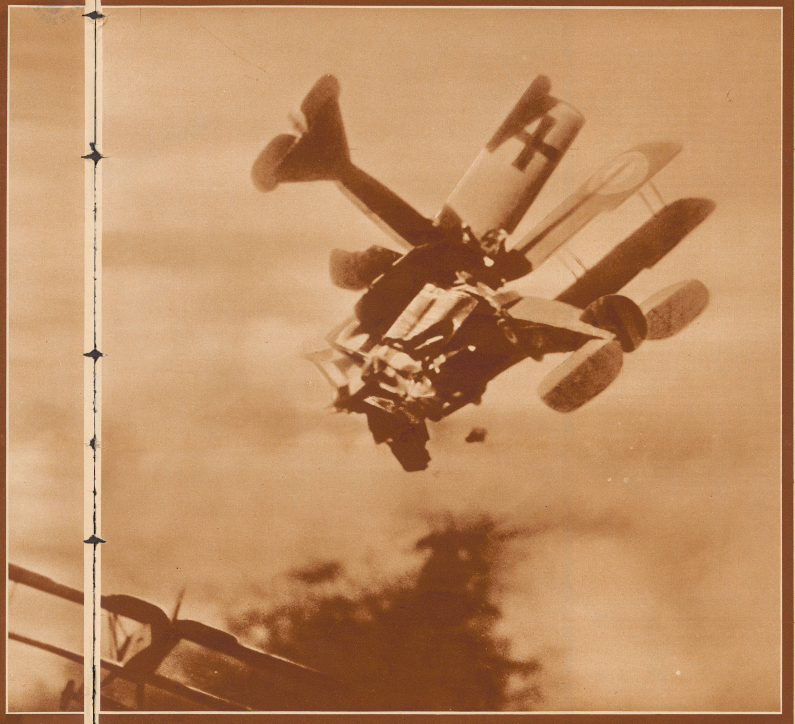
Fünf Zinnen (v. l.) die Gärten des Landes des Kinderheimes und des Toten kommen von der Brandkatastrophe. Morgens um 1 Uhr in der verhängnisvollen Nacht war sie aufstanden, um dem Manne eine Wirtelkette zu bereiten. Sie bemerkte keine verhängnisvolle Gefahr, gar nichts, was auf einen Brandanbruch hinwies. Eine Stunde später stand das ganze Haus in Flammen. Nach der das nackte Leben konnten die Bewohner in Sicherheit bringen.



Neun Opfer konnten gleich am Tage nach der Brandkatastrophe identifiziert werden. Solange hier mit Deden und Tidenen beiderseits auf die Terrasse. Drei weitere Opfer wurden erst zwei Tage später an den Trümmern geborgen. Alle 12 Unglücklichen wurden am 12. November auf dem Friedhof von Wädenswil in einem Gemeindefriedhof beigesetzt.

Sonntag.

«O Gott, was für ein Anblick! Noch immer habe ich das Erbeben der Kammermusik in den Ohren. Scarp übertrug den Bristol (Name eines englischen Apparats), der sich im Mahlkampf befand. Wir flogen über dem Bristol, als Fokker-Apparate in Sicht kamen und konnten nicht mehr warten, um zu sehen, was es war, der sich auf den Bristol stürzte. Alle gerieten miteinander und während ein paar Sekunden war die Luft ein dichtes Gewimmel von Flügeln und Schwänzen. Es war ganz unmöglich, irgend jemand zu treffen. — die Hauptmasse war, aus dem Maschinenraum herauskommen. Luft und Flugraum zu gewinnen. Als ich endlich den Schwanz eines deutschen Maschinens vermir hatte und mein Maschinengewehr in Tätigkeit setzte, sah ich den Bristol am Rand meines Gesichtsfeldes abgleiten und dann hörte ich einen entsetzlichen ohrenbetäubenden Krach. Ich schaute zurück und sah die beiden Flugzeuge in tödlichem Ansehnenderprall und als ich hochging, um den Schüssen eines andern Deutschen auszuweichen, sah ich, wie beide Flugzeuge sich lösten, stürzten und auseinanderbarsten. Scarp sah das Ereignis selbst nicht, wohl aber sah er nachher, wie die Maschinen niedergingen. Er sagte, er habe einen Deutschen beschossen und eine gute Landung in seine Kabine gelangt, aber der Deutsche ging nicht nieder, sondern richtete die Nase hoch, stieg ein Stück in die Höhe und ging dann, wie mit Absicht so gelenkt, erdennwärts nieder. Sehr wahrscheinlich war nun dieser Deutsche, den Scarp beschossen hatte, sofort tot oder er wurde bewußtlos und seine Maschine lag über dem Meeresspiegel. Wie es genau herging, wird man nie erfahren. — A war ganz wild vor Freude über die gelungene Aufnahme, er hatte im Zimmer herum in seiner Aufregung. Auch mich hat das Bild gefesselt. (Man hat doch dann wenigstens etwas zum Nachdenken, später einmal, wenn alles längst vorbei ist!).»



LUFTKÄMPFE AUS DEM WELTKRIEG aufgenommen von einem Kämpfenden

Die hier veröffentlichten Bilder, die in der Schweiz zum erstenmal gezeigt werden, wurden von einem britischen Kampf-Flieger aufgenommen. Es sind einzigartige Dokumente des Luftkriegs, den man noch nie vorher im Bild so nah gesehen hat. Der Pilot fotografierte mit einem deutschen Apparat, den er von einem abgeschossenen deutschen Kampf-Flugzeug erbeutet und in sein eigenes Flugzeug eingebaut hatte. Bevor er selbst abgeschossen und getötet wurde, gelangen ihm mehrere hundert Aufnahmen an der Westfront, darunter 57 Kampfbilder. Ueber die Art, wie die Bilder zustande kamen, berichtet die umstehende Erklärung der jetzigen Besitzer der Sammlung. Die Unterschriften zu den Bildern sind den Tagebuch-Aufzeichnungen des Fliegers entnommen. Copyright Sammlung Cockburn-Laage